

# Die Mächtigen bei Miele

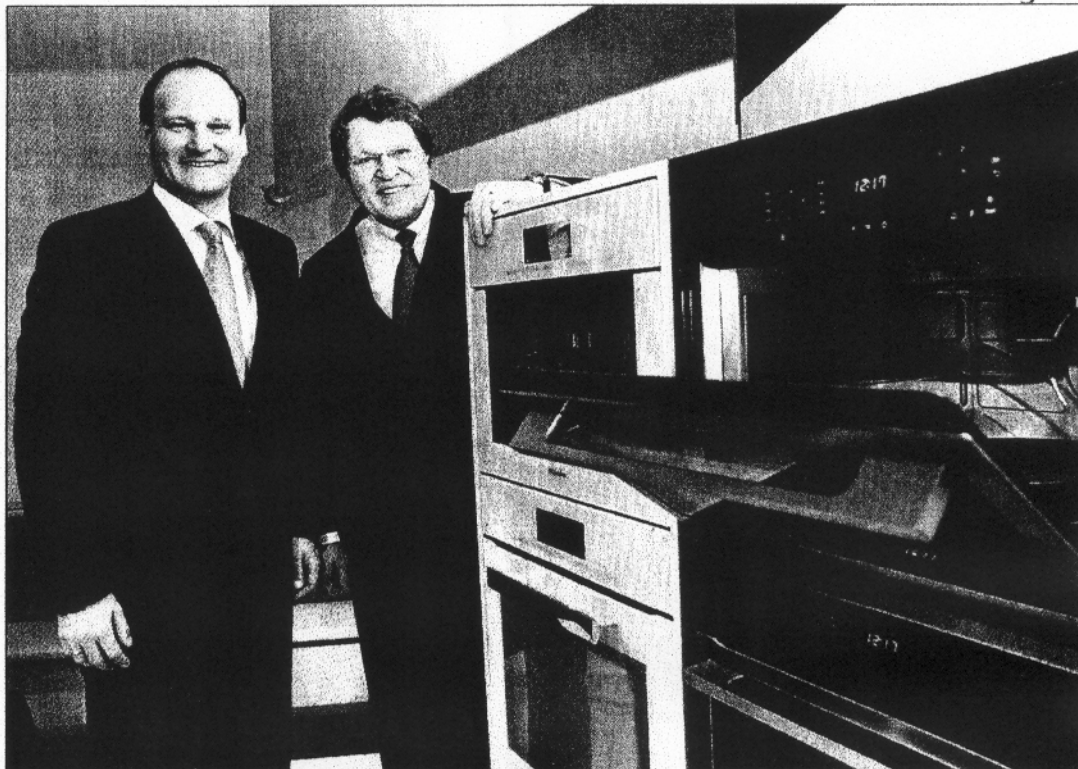
Zwei Bankmanager im Familienrat: Trotzdem haben Miele und Zinkann weiter das Sagen

■ Von Bernhard Hertlein

Hamburg/Gütersloh (WB). »Abstauben und unterbügeln«. Unter dieser Überschrift berichtet das »Manager Magazin« in seiner aktuellen Ausgabe über Eigentümerschaft und Geschäftsführung des Gütersloher Hausgeräteherstellers Miele.

Hamburger Medien und die Wirtschaft in Gütersloh verbindet ein besonderes Verhältnis. In der Vergangenheit stand vor allem Bertelsmann im Fokus von »Spiegel« und »Manager Magazin«. Anlass für den neuen Bericht ist nun der kürzlich für Dezember 2014 angekündigte Abschied von Miele-Vertriebsleiter Heiner Olbrich (48). Angeblich soll sich Markus Miele (44), neben Reinhard Zinkann (54) einer der beiden geschäftsführenden Gesellschafter, zu sehr in Olbrichs Ressort eingemischt haben.

Während Miele und Zinkann (»Er beherrscht den gestreichten Small Talk ebenso wie die geschliffene Rede«) als Vertreter der vierten Generation das Familienunternehmen nach außen repräsentieren, sollen, so die Behauptung des Magazins, die »geheimen« und »eigentlichen Machthaber« in einem Gremium sitzen, das Familienrat heißt. Dieser werde von zwei »eingehateten« Anteilseignern dominiert: vom Commerzbank-Bereichsvorstand Martin Fishedick (49), der den Vorsitz führt, und dem Goldman-Sachs-Partner Christoph Brand (52). In dem Punkt allerdings irren die Autoren. Nach Informationen dieser Zeitung wird der Familienrat von direkten Nachfahren der



Markus Miele (links) und Reinhard Zinkann, Urenkel der Firmengründer, sind auch Mitglieder der fünfköpfigen Geschäftsführung. Das Foto entstand auf der IMM Cologne 2013. Foto: Oliver Schwabe

beiden Gründern Carl Miele (1864–1939) und Reinhard Zinkann (1869–1938) geführt – so wie sich der gesamte Kreis von heute etwa

70 Gesellschaftern nur aus direkten Nachfahren zusammensetzt.

Dabei sollen die Miele-Nachkommen, vertraglich festgelegt, mit mindestens 51 Prozent die Mehrheit haben – ein Detail, das das Gütersloher Unternehmen gestern ebenso wenig kommentieren wollte wie den gesamten Bericht. Die geheimen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages sollen nach Informationen des Wittener Instituts für Familienunternehmen auch festlegen, dass nur weniger als 50 Prozent des Gewinns entnommen werden dürfen.

Grundsätzlich, und das betonten die beiden Anteilseigner auch schon bei anderer Gelegenheit, herrscht im Unternehmen Miele & Cie. das Konsensprinzip. Beschlüsse werden einstimmig gefasst. Im Zweifelsfall zieht sich die Beratung eben so lange hin, bis auch die andere Seite zustimmt. Die Gesellschafterversammlung soll immer im November stattfinden. Beschlüsse müssten mit mindestens 60 Prozent Zustimmung fallen. Angeblich ist aber in der Geschichte Miele noch kein Beschluss mit Gegenstimmen gefällt worden.

Der Markenhersteller Miele beschäftigt 7251 Mitarbeiter und erzielt damit einen Umsatz von 3,15 Milliarden Euro.



Martin Fishedick führt den Miele-Familienrat.



Heiner Olbrich verlässt Miele Ende 2014.